



© Sylvain Cherkouli/Cosmos

Un médecin de MSF traite un petit patient souffrant de méningite au Niger.

Urgence Méningite au Niger

L'épidémie de méningite, qui sévit depuis janvier dans plusieurs régions du Niger, a fait 358 morts sur 5273 cas suspects recensés selon les autorités sanitaires. Le Niger est confronté à différentes souches de l'épidémie de méningite qui se relaient. «La souche W135 et la souche C sont particulièrement meurtrières chez les jeunes adultes et les enfants car dans cette région la population est uniquement immunisée contre la souche A, grâce à une vaste campagne de vaccination menée en 2010», poursuit le Dr Louis Kakudji Mutokhe, coordinateur médical pour MSF au Niger. Les épidémies de méningite survenant en Afrique de l'Ouest sont habituellement dues à des sérogroupes A/C, pour lesquels il existe un vaccin bivalent A/C. C'est la première fois que des épidémies de méningite W135 et C de cette ampleur apparaissent au Niger.

(MSF)

Fachkräftemangel beim OP-Personal

Viele Gesundheitsberufe sind in der Schweiz vom Fachkräftemangel betroffen. H+ und OdASanté haben nun eine erste Erhebung im Operationsbereich durchgeführt. Die Studie belegt, dass der Fachkräftemarkt im OP-Bereich ausgetrocknet und die Konkurrenz unter den Spitälern gross ist. Der demographische Effekt verschärft die Situation zudem zusätzlich. So haben beispielsweise kleinere Betriebe ausserhalb der Agglomerationen tendenziell mehr Mühe, ihren Personalbedarf im Operationsbereich zu decken. Insgesamt gaben rund 40% der Befragten an, Probleme bei der Rekrutierung von Fachkräften zu haben. Die Branche hat zwar im Bereich Bildung grosse Anstrengungen unternommen, sei aber trotz aller Bildungsanstrengungen zurzeit auf ausländisches Fachpersonal angewiesen, stellte Bernhard Wegmüller, Direktor von H+, fest.

(H+ und OdASanté)

SNF: Förderung von akademischer Karriere und Nachwuchs

Die wettbewerbsorientierte Projektförderung wird auch künftig das Kerngeschäft des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) bleiben. Die Art und Weise jedoch, wie heute Forschung durchgeführt, verbreitet und evaluiert wird, verändert sich in vielen Fachbereichen rapide. In seinem Mehrjahresprogramm 2017–2020 stellt der SNF deshalb Massnahmen vor, die zur Bewältigung der damit verbundenen Herausforderungen für die Schweizer Forschung beitragen sollen. Für die nachhaltige Förderung von exzellenter Forschung ist insbesondere ein ambitionierter und motivierter wissenschaftlicher Nachwuchs zentral. Daher möchte der SNF in Abstimmung mit seinen Partnern in der Schweiz klarere und attraktivere Karriereperspektiven für talentierte Forschende schaffen – gerade auch, um das inländische Potential besser auszuschöpfen.

(SNF)



Das neue Mehrjahresprogramm des SNF will Veränderungen in der Forschung gerecht werden.



Kampagne «Wie geht's Dir?»

Die Kampagne «Wie geht's Dir?» geht in die zweite Runde. In den Kantonen Bern, Luzern, Schwyz und Zürich finden Aktionen zur Kampagne statt oder sind wieder Plakate zu sehen. Seit Kampagnenstart sind zahlreiche positive Rückmeldungen eingegangen – insbesondere auch von Betroffenen. Die Kampagne wurde zudem wissenschaftlich evaluiert. Die Ergebnisse zeigen, dass die Kampagne hohe Zustimmung findet: 94 Prozent der Befragten finden es gut oder sehr gut, mit einer Kampagne psychische Erkrankungen stärker ins Gespräch zu bringen. Anregungen zur besseren Verständlichkeit wurden zudem in den neuen Kommunikationsmitteln bereits umgesetzt.

(Pro mente sana)



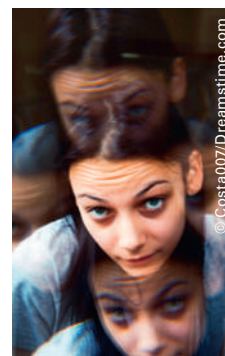
© MEV

Bei der Rekrutierung von OP-Personal ist die Konkurrenz unter den Spitälern besonders gross.

Schizophrenie

Une collaboration entre les groupes de recherche du Professeur Takao Hensch de l'Université de Harvard et de la Professeure Kim Do Cuénod du Centre de neurosciences psychiatriques, Département de psychiatrie CHUV-UNIL, fait émerger un nouveau concept dans la recherche neurobiologique sur la schizophrénie. Il y est indiqué que cette maladie pourrait être liée à une perturbation des périodes critiques de développement du cerveau qui entraîne une altération de la plasticité synaptique. Une régulation des oxydations du cerveau permettrait d'y remédier.

(Universität de Lausanne)



© Costao007/Dreamstime.com